

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =  
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

**Band:** 2 (1861-1866)

**Heft:** 12-1

**Artikel:** Münzfunde

**Autor:** H.M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-544784>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Münzfunde.

**Taf. I. Fig. 4.** Diese Goldmünze, die mir von Hrn. Prof. Gremaud mitgetheilt wurde, wurde im Kanton Freiburg gefunden. Sie gehört zu der Sorte, die im Wallis, auf dem St. Bernhard und im Thal von Aosta vorkommt, und welche von Mommsen den Salassern, den Bewohnern dieses Thales, zugeschrieben wird. Einige ähnliche sind in Mommsens Schrift über die nordetruskischen Alphabete auf Taf. I. 1. 2. 3. 4. 4 a abgebildet mit dem Revers; auf dem vorliegenden Exemplare ist das Gepräge des Revers nicht mehr erkenntlich. Diese Goldmünzen gehören zu den ältesten und seltensten, die in der Schweiz gefunden werden.

**Taf. I. Fig. 5.** Eine gallische, im Kanton Freiburg gefundene Kupfermünze. Sie gehört zu den gallischen barbarischen Nachprägungen massilischer Münzen.

A. Ein Kopf, der auf den massilischen Münzen als Kopf der Diana erscheint.

R. Ein Löwe. Auf den massilischen Münzen ist derselbe in schöner edler Gestalt dargestellt, auf den gallischen Nachahmungen dagegen kaum erkenntlich.

Aehnliche Münzen sind in meinem Buche über die in der Schweiz aufgefundenen gallischen Münzen auf Taf. I abgebildet; No. 8 daselbst ist ganz ähnlich.

**Taf. I. Fig 6 u. 7.** Thomsen (der jüngst verstorbene dänische Numismatiker) theilt in den Berliner Münzblättern (1866. III. H. 1. p. 33. Taf. 26. 4.) aus einem auf der dänischen Insel Bornholm gemachten Münzfunde zwei mittelalterliche Münzen von Zürich mit. Die eine ist unzweifelhaft eine zürcherische, geprägt vom allemannischen Herzog Conrad (983—997). Sie ist eine Varietät der bereits bekannten Solidi dieses Herzogs, welche Herr von Pfaffenhofen in den Münzen der Herzoge von Allamannien auf Taf. IV, sowie auch ich in den ältesten Münzen von Zürich Taf. I und in den Denaren und Bracteaten der Schweiz 1858, Taf. IV, 30. 31 abgebildet habe.

No. 6. A. † CHVONRADS DV Kreuz mit Kugeln in den Winkeln.

R. TVRECVM Kreuz mit Ringeln in den Winkeln.

Die zweite ist von Kaiser Otto I.

No. 7. A. † DI G(rat) REX. Im Felde Kreuz mit ODDO.

R. T I L A R I Kirchenportal.

Thomsen liest diesen Namen Tiguri und versteht darunter Zürich. Allein im Mittelalter wurde Zürich Turecum, Turegum, Turicum genannt, und erst im 17. Jahrhundert erfand Glarean, der gelehrte Philologe und Historiker, den Namen Tigurum für unsere Stadt, der in jener Periode Geltung erhielt und auch auf den Münzen erscheint. Ich vermuthe daher, es sei auf der Münze Ottos nicht Zürich zu verstehen. Die gleiche Münze ist mit etwas abweichender Aufschrift in Cappe, die Münzen der deutschen Kaiser I. p. 53 n. 202. Taf. III. 3 abgebildet und hat Aehnlichkeit mit den Adelheidmünzen dieses Kaisers.

**Taf. I. Fig. 8.** Bracteate von Lindau und No. 8 a von Ravensburg. Publicirt von Dr. Jos. Bergmann (die Bracteaten vom Funde zu Klaus bei Rankwil im Rechenschaftsbericht des Museums in Bregenz 1865). Sie sind deshalb merkwürdig, weil der Name der Münzstätte Lindaugia und Ravenspurg beigefügt ist. Aehnliche, aber ohne Aufschrift, sind längst bekannt und öfter abgebildet.

H. M.